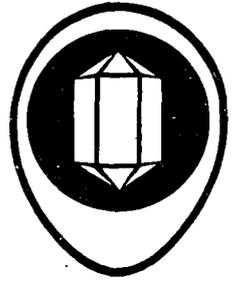


Lanioturdus torquatus
Drosselwürger

No. 10/11

MITTEILUNGEN

ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

12. Jahrgang

Jan./Feb. 1977

DIE VERANSTALTUNGEN IM MÄRZ.

Donnerstag, den 3.3.77: Arbeitsbesprechung im Dr. H. Merenskizimmer, 20h00; mit Diasvorführung "Die Seychellen" von D. Ludwig.

Sonntag, den 13.3.77: Morgenwanderung zum Avidamm; Treffen 6h30 von Francois-Denkmal; Leitung D.E. Ludwig.

Samstag/Sonntag den 26./27.3.77: Beringung auf Farm Frauenstein am Schumannndamm. Treffen: Samstag um 14h30, am von Francois-Denkmal; Leitung D.E. Ludwig, Anfragen an: Johann Albrecht-Str. 22, oder Telefon 25506 (Bürozeit).

Programmänderung vorbehalten.

RÜCKBLICK AUF 75 JAHRE VOGELWARTE ROSSITTEN-RADOLFZELL

Professor Dr. Ernst Schüz, Ludwigsburg.

(Autor genehmigte dankenswerterweise den gekürzten Auszug aus seinem in "Die Vogelwarte" 28, H. 3/1976, S. 234-244, Stuttgart, erschienenen Beitrag; wir veröffentlichen den Auszug in Ergänzung des Berichtes von Hartm. Hülsbeck "Von Rossitten nach Radolfzell" in den Ornithologischen Mitteilungen No. 5/6, 1976. - R)

Nach dem Krieg galt es, für die Vogelwarte eine neue Unterkunft zu finden. Freundlicherweise bot sie uns N. Baron von Bodman in Schloss Möggingen. Zwar sind dort die Arbeitsbedingungen anderer Art als auf der Kurischen Nehrung, doch bietet hier ein Klein Mosaik verschiedenartiger Lebenstätten im Umkreis des Untersees gute Möglichkeiten für Untersuchungen. So fand am 19. März 1946 die erste Besprechung in Möggingen statt. Am 10. Oktober gelang es, den durch sein Buch über die Vogelwelt Mecklenburgs wohlbekannten R. Kuhk als geschätzten Mitarbeiter zu gewinnen. Er hatte während meiner Abwesenheit leitend die Hauptarbeit zu tun. Vorübergehend stiess G. Zink zu uns, der dann später (1952) eine Assistentenstelle antreten konnte. 1947 war ein bewährter schlesischer Beringer, H. Sonnabend, als technische Kraft zu uns gekommen. Er trug im Haus und vor allem im Gelände (mit Beringungen und Bestandsaufnahmen) wesentlich dazu bei, dass die Arbeit in Gang kam. Auch örtliche Kräfte traten hinzu, und oft genug hatten alle Hand anzulegen, zum Beispiel, wenn es um Massenberingung der im Schilfrohr zur Rast einfallenden Rauchschwalben ging. Die Schwierigkeiten waren in den ersten Jahren deshalb so gross, weil die Kaiser-Wilhelm-Institute in der französischen Besatzungszone nicht anerkannt waren, und es bedurfte mehrerer Vorsprachen bei der Militärregierung und beim badischen Staatspräsidenten, bis ein Arbeiten möglich war. Letzterer, in Freiburg, tat, was er konnte, doch war entscheidend, dass wir aus Göttingen Hilfe erhielten: Der Generalsekretär der Gesellschaft, E. Telschow,

27. Oktober 1976: Zwischen 8.30 und 9.30 Uhr keine Pelikane (dafür 5 Kudus)

31. Oktober 1976: Vormittags: ein Hornrabe (*Bucorvus leadbeateri*)
2 Rotschnabelenten (No. 97 *Anas erythrorhyncha*) und
ein Raubvogel.

Diesen Raubvogel (Adler?) hatte ich schon öfter bei den Besuchen am Müllervley gesehen, immer sass er auf einem trockenen Baum in einiger Entfernung. Diesmal hockte er direkt am Wasser, und da ich durch den Busch ans Vley schlich, konnte ich längere Zeit den schneeweissen Kopf und die weisse Brust sehen. Beim Auffliegen sah ich, dass es ein recht grosser Vogel war, - konnte aber nicht mit Sicherheit bestimmen, ob es sich wirklich um Roberts No. 149 Haliaeetus vocifer handelt, der es der Grösse, dem weissen Kopf und der weissen Brust nach sein könnte.

7. November 1976: Vormittag 9 Uhr am Müllervley: 1 Pelikan (6 Kudus).

Ausser den erwähnten aussergewöhnlichen Vögeln sind natürlich immer noch viele andere Vögel, zur Hauptsache Tauben, am Wasser zu beobachten.

VIER LANGBEINER AM WASSER

W. Krieg, Windhoek.

Am 8. Januar 1970 um 17.50 Uhr sah ich, wie ein Nimmersatt, Roberts No. 76, und ein Afrikanischer Löffler, Roberts No. 85, bei sehr schnellem Lauf und mit offenem Schnabel Fische (*Talapia*) fingen. Plötzlich gab der Nimmersatt das Fischen auf und suchte nur noch fliegende Termiten aus dem Wasser, auch auf dem Land, immer abwechselnd. Scheinbar brauchte er Wasser zu den Termiten, weil er immer wieder zum Wasser lief. Der Löffler folgte bald seinem Beispiel.

Durch das Rennen der Beiden aufmerksam geworden, fingen auch der Graureiher, Roberts No. 54, und der Hammerkopf, Roberts No. 72, an, Termiten zu fressen, liefen aber ebenfalls immer wieder zwischen- durch zum Wasser.

Ein komisches Bild, diese vier durcheinanderrennende Langbeiner.

FORSCHUNGSARBEITEN VON HERRN P. BECKER

Peter Becker, Hildesheim berichtet in "Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen" über "Erster Brutnachweis des Seidensängers, *Cettia cettia* (Temm.), für Deutschland" (7. Jahrgang, Heft 3, Seite 73-76, 1975) und über die "Sumpfohreule (*Asis flammeus*) als Brutvogel in geschlossenem Waldgebiet" (8. Jahrgang, Heft 2, Seite 47-49, 1976); der Brutnachweis des Seidensängers wurde vom Seltenheitsausschuss anerkannt. Sonderdrucke beider Arbeiten stehen in der Bibliothek zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Wir erinnern an Peter Beckers "Beobachtungen an paläarktischen Zugvögeln in ihrem Winterquartier Südwestafrika" (im Gesellschaftsverlag 1974 erschienen und in den ornithologischen Fachkatalog "Georgi" - Aachen aufgenommen) und machen aufmerksam, dass demnächst in unserem Verlag eine weitere Arbeit von Peter Becker erscheinen